



Prof. Dr. Andreas Bühn

Professor für Volkswirtschaftslehre, Studiengangleiter Public Management an der Berufsakademie Sachsen. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Informelle ökonomische Aktivitäten (Schattenwirtschaft, Schwarzarbeit, Steuerhinterziehung, illegale Migration, Schmuggel), Steuerpolitik und Fiskalföderalismus, Regionalökonomie, Einkommens- und Vermögens(un)gleichheit

KONTAKT: andreas.buehn@ba-sachsen.de



Prof. Dr. Falk Tennert

Professor für empirische Forschungsmethoden an der Berufsakademie Sachsen; Professor für Wirtschaftspsychologie und Leiter des Hochschulzertifikats zur Digitalen Risiko- und Krisenkommunikation an der SRH Fernhochschule. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Empirische Forschungsmethoden und Datenanalyse, Nachhaltigkeitskommunikation, Identität und Identitätskonstruktion sowie Medienwirkungsforschung

KONTAKT: falk.tennert@ba-sachsen.de

Psychologische und soziologische Determinanten der Steuermoral: Entwicklung eines integrativen Untersuchungsansatzes

Andreas Bühn | Falk Tennert

Das Thema Steuermoral ist ein Dauerbrenner in der öffentlichen wie politischen Diskussion. Hier sei beispielsweise an Steuerhinterziehung, internationale Steuerskandale oder private Diskussionen um die Redlichkeit des einzelnen Bürgers wie auch großer Unternehmen erinnert. Ökonomen beschäftigen sich seit längerer Zeit mit dem Phänomen der Steuerhinterziehung. Dabei geht es vor allem um die Bestimmung relevanter Einflussfaktoren sowie um das Ausmaß und die Entwicklung der Steuerhinterziehung. Während bei der Abschätzung von Schattenwirtschaft und Korruption in den letzten 20 Jahren große Fortschritte erzielt wurden, ist über das Ausmaß der Steuerhinterziehung weit weniger bekannt. In der wirtschaftswissenschaftlichen und wirtschaftspsychologischen Literatur dominieren Untersuchungen zum Thema Einkommensteuerhinterziehung; andere Steuerarten sowie weiteren Faktoren auf der Mikroebene standen bisher weniger im Zentrum des Erkenntnisinteresses. Der vorliegende Beitrag präsentiert daher eine integrative Untersuchungskonzeption,

um psychologische und soziologische Randbedingungen der Steuermoral berücksichtigen zu können. Die empirische Erfassung von Einstellungen zum Steuerzahlen und zu den Steuerbehörden sowie Merkmale der Persönlichkeit, zur Werteorientierung und zur politischen Positionierung im Kontext der Steuermoral stehen dabei im Fokus des Forschungsprojektes.

The issue of tax ethics is a constant topic of both the public and political discourse. Examples include tax evasion, international tax scandals and private discussions about the probity of individual citizens and large companies. Economists have long been studying the phenomenon of tax evasion. In this context, the primary focus is on determining relevant influencing factors as well as the extent and development of tax evasion. While great progress has been made in assessing the shadow economy and corruption over the past 20 years, much less is known about the extent of tax evasion. Economic and

economic psychological literature is dominated by studies on income tax evasion whereas other types of taxes and further micro-level factors have so far been less in the focus of interest. This article therefore presents an integrative research concept to take into account the psychological and sociological conditions of tax morality. Research in-

terests focus on the empirical determinants of attitudes towards tax payment and tax authorities as well as characteristics of personality, value orientation and political positioning in the context of tax ethics.

Das Thema Steuerhinterziehung – oder positiv formuliert Steuerehrlichkeit – ist ein Dauerbrenner in der öffentlichen und politischen Berichterstattung. Oftmals geht es dabei um Themen wie Steuerbetrug, Steuerskandale oder die Diskussionen um die Redlichkeit des einzelnen Bürgers wie auch großer Unternehmen, öffentliche Leistungen nicht nur in Anspruch zu nehmen, sondern durch Steuerzahlungen auch einen Beitrag zu deren Finanzierung zu leisten: Leistungen fordern und ganz selbstverständlich in Anspruch zu nehmen, die Finanzierungsaspekte jedoch zu negieren, wird häufig als unmoralisch oder sogar parasitär bezeichnet.

Oftmals wird Steuerhinterziehung in einem Atemzug mit anderen illegalen Aktivitäten wie Schwarzarbeit, Schmuggel und/oder Korruption genannt. Diesen Aktivitäten ist gemein, dass sie im Verborgenen stattfinden und die handelnden Akteure hoffen, unentdeckt zu bleiben. In der Bandbreite umfassen diese Aktivitäten sowohl illegale Handlungen (bspw. Drogenhandel) als auch grundsätzlich legale Aktivitäten, bei denen der illegale Charakter nur durch die Ausführung der Aktivität im Verborgenen entsteht. Zu Letzterem ist etwa die Schwarzarbeit zu zählen. In Bezug auf die Steuerhinterziehung ist die Begrifflichkeit nicht ganz eindeutig. Einerseits handelt es sich um rein monetäre Aspekte bzw. Transaktionen, bspw. wenn Einkommen nicht ordnungsgemäß deklariert werden oder Einkommensströme am Fiskus vorbei in Steuerparadiese umgeleitet werden. Steuervermeidung bzw. -hinterziehung liegt jedoch auch dann vor, wenn andererseits „schwarz“ gearbeitet wird, um Sozialabgaben oder die Umsatzsteuer „einzusparen“. Steuerhinterziehung ist demnach ein auch ein Teil der Schattenwirtschaft. Demzufolge spricht man von Steuerhinterziehung i.e.S. (Tax Evasion), wenn illegale Praktiken zum Einsatz kommen, um die Steuerschuld zu vermeiden oder zu verschleiern bzw. Informationen zum Einkommen gegenüber den Steuerbehörden verschwiegen werden.

Von der Steuerhinterziehung i.e.S. ist der Begriff Steuerumgehung (Tax Avoidance) abzugrenzen. Dabei handelt es sich um Praktiken die dazu dienen, die Steuerschuld zu verschleiern bzw. zu reduzieren. Obwohl diese „Arrangements“ den gesetzlichen Regeln entsprechen, ist das zugrundeliegende Verhalten nicht regelkonform, da es dem Sinn des Gesetzes widerspricht. Mit schlechter Steuermoral werden im Allgemeinen nicht nur negative Einstellungen zu Steuern oder dem Steuersystem bezeichnet, sondern auch die Tatsache, dass Steuern aktiv nicht gezahlt werden.

Ökonomen beschäftigen sich seit geraumer Zeit mit den vorgenannten Phänomenen, bestimmen die wesentlichen Einflussfaktoren und versuchen, das Ausmaß und die Entwicklung abzuschätzen. Während bei der Abschätzung von Schattenwirtschaft und Korruption in den

letzten 20 Jahren große Fortschritte erzielt wurden (vgl. Friedman et al. 2000, Schneider und Enste 2000, Bühn 2012, Bühn und Schneider 2012a,b, Bühn et al. 2013) ist über das Ausmaß der Steuerhinterziehung weit weniger bekannt. Arbeiten, die den Versuch unternehmen das Ausmaß der Steuerhinterziehung abzuschätzen, sind aufgrund mangelnder Datenlage und verschiedener methodischer Schwierigkeiten, das nicht Messbare messen zu wollen, rar.

Ökonomie der Steuerhinterziehung

Basierend auf Allingham und Sandmo (1972) dominieren ökonomische Erklärungsvariablen die – häufig makroökonomisch geprägte – Debatte zum Themenkomplex. Allingham & Sandmo stellen in ihrer wegweisenden Arbeit ein einfaches Modell der Steuerhinterziehung vor, bei dem ein risikoaverses Wirtschaftssubjekt ein wahres, steuerpflichtiges Einkommen Y hat, das einer pauschalen Einkommenssteuer unterliegt. Das Wirtschaftssubjekt hat die Wahl, der Steuerbehörde den wahren Betrag $R = Y$ zu melden oder ein niedrigeres Einkommen $R < Y$ zu deklarieren. Wird ein niedrigeres Einkommen deklariert und der Betrag $E = Y - R > 0$ hinterzogen, entdeckt die Steuerbehörde dieses mit einer festen Entdeckungswahrscheinlichkeit p . In diesem Fall ist die tatsächliche Steuerschuld zuzüglich einer Geldstrafe F zu begleichen.

Während die Entdeckungswahrscheinlichkeit im Modell von Allingham und Sandmo fixiert ist, hängt sie tatsächlich von zwei Faktoren ab: Einerseits von den durch die Steuerbehörde ergriffenen Durchsetzungsmaßnahmen A und andererseits negativ von den Anstrengungen F des Steuerzahlers, die Wahrscheinlichkeit der Entdeckung und Bestrafung zu verringern. Demzufolge ist:

$$p = f(A, F) \quad \text{mit} \quad \frac{\partial p(A, F)}{\partial A} > 0 \quad \text{und} \quad \frac{\partial p(A, F)}{\partial F} < 0.$$

Unter sonst gleichen Bedingungen nimmt die Steuerhinterziehung ab, wenn p oder F zunehmen. Das bedeutet, $E = f(p, F)$ mit $\partial E / \partial p < 0$ und $\partial E / \partial F < 0$. Bühn und Schneider (2011) zeigen, dass behördliche Vollzugsmaßnahmen eine sehr wichtige Determinante sind, um die Schattenwirtschaftsaktivitäten erheblich zu reduzieren. Die Erkenntnisse von Allingham und Sandmo lassen sich auf vielfältige informelle bzw. illegale Aktivitäten anwenden; je nach Kontext bzw. konkretem Untersuchungsgegenstand sind dann weitere Aspekte zu berücksichtigen (Slemrod und Weber 2010). Im Kontext der Steuerhinterziehung sind die Aspekte der Ausgestaltung und Administration des Steuersystems und der Umfang bzw. die Intensität der Vollzugs- bzw. Durchsetzungsmaßnahmen relevant, um den allgemeinen Regulierungsdruck und die Lasten der Verwaltungsbürokratie

tie zu erweitern. Zweitens müssen, wie von Loayza (1996) argumentiert, die Opportunitätskosten der Informalität, d.h. des Beitritts zur formellen Wirtschaft, berücksichtigt werden. Loayza unterscheidet zwei verschiedene Arten von Opportunitätskosten der Informalität: die Kosten für den Zugang zum informellen Sektor und die Kosten für den Verbleib im formellen Bereich. Ersteres ergeben sich aus Zeit und monetären Aufwendungen, die die Erledigung der erforderlichen Formalitäten erfordert, oder um korrupte Bürokraten bestechen zu können. Die Opportunitätskosten für den Verbleib im formellen Sektor bestehen dann wiederum aufgrund der Notwendigkeit, Steuern, Vorschriften und andere bürokratische Anforderungen zu beachten. In der wirtschaftswissenschaftlichen und wirtschaftspsychologischen Literatur dominieren Untersuchungen zum Thema Einkommensteuerhinterziehung. Andere Steuerarten und möglicherweise abweichende Motivatoren stehen weniger im Zentrum des Erkenntnisinteresses. Zudem handelt es sich primär um klassische Einstellungsmessungen; andere, das Steuerverhalten beeinflussende, soziologische sowie psychologische Faktoren wie Werte oder Persönlichkeit sind kaum im Fokus von empirischen Untersuchungen. An dieser Stelle setzt das vorgestellte Forschungsvorhaben an.

Psychologie der Besteuerung

Mit der Psychologie der Besteuerung hat sich – zumindest in Deutschland – richtungsweisend Schmolders befasst und hier einen wesentlichen Fokus auf Steuermentalität, Steuermoral und Steuerwiderstand gelegt (1975, S. 102 ff.). Im Nachgang zu diesem Grundlagenwerk entwickelte sich international in den letzten Jahrzehnten eine *Psychologie der Besteuerung*, die zunehmend konkrete individualpsychologische Parameter der Steuermentalität empirisch untersuchte (u.a. Dwenger et al. 2016, Fischer & Wiswede 2005, Kirchler et al. 2001, Mühlbacher & Zieser 2018). Der thematische Nukleus der Steuerpsychologie ist nach wie vor die Steuerhinterziehung. Hierbei stehen Ansätze zum abweichenden Verhalten, zu Einstellungen und zu Motiven der Steuerhinterzieher im Vordergrund; ferner werden in der aktuellen Diskussion Einstellungen zum Steuerzahlen, persönliche und soziodemografische Merkmale der Steuerzahler, soziale Normen, Reaktanzverhalten sowie Gerechtigkeitsaspekte diskutiert. Ein zentraler theoretischer Bezugspunkt in der Steuerpsychologie ist die Einstellungsforschung, um Meinungen und Urteile zu Steuerhinterziehung und Steuerumgehung erfassen zu können.¹ Dabei entstehen aufgrund der Sensibilität des Themas jedoch, wie bereits kurz genannt, zahlreiche Messprobleme, vor allem bei Verfahren der direkten Einstellungsmessung – zu nennen sind hier Antwortverzerrungen durch soziale Erwünschtheit, explizite Verweigerung, Nicht-Zugeben oder Meinungslosigkeit –, so dass man zusätzlich Fremdb Berichte,

offizielle Daten zur Steuerhinterziehung, Verhaltensbeobachtungen, Szenariotechniken oder Simulationsverfahren bemühen muss, um zu einer umfassenden Befundlage zu gelangen. Grundsätzlich gilt bei abweichendem Verhalten, dass die Daten auf der Auskunftsebene häufig den Beobachtungen auf der Verhaltensebene widersprechen (Wiswede 2007, S. 169). Trotz dieser methodischen Schwierigkeiten leistet das sozialpsychologische Einstellungskonzept einen elementaren Beitrag zur Untersuchung der Steuermoral. Einstellungen determinieren maßgeblich die Wahrnehmung der Umwelt sowie das Verhalten von Menschen in konkreten Situationen. Sie können einerseits Gegenstand der interpersonalen Kommunikation sein, etwa in Form von Überzeugungen zur Steuergerechtigkeit, von Gesprächen mit anderen, Wertungen gegenüber Steuerbehörden oder zur Verwendung von Steuern. Andererseits werden Einstellungen durch interpersonale wie medienvermittelte Erfahrungen gebildet oder verändert, so etwa durch Alltagserfahrungen mit Steuerbehörden, Erzählungen von anderen Personen, Darstellungen in den Medien, öffentliche Steuerskandale oder politische Entscheidungen im Steuerrecht. Auch haben Einstellungen von Personen einen Einfluss auf das konkrete Verhalten anderer, etwa die Ermunterung zu oder Warnung vor Steuerbetrug.

Untersuchungsanliegen

Im Rahmen unseres empirischen Forschungsprojektes zur Entwicklung eines *integrativen Untersuchungsansatzes* werden wir uns maßgeblich am Einstellungskonzept orientieren und dieses durch weitere soziologische wie psychologische Konstrukte ergänzen: Konkret geht es dabei um die empirische Erfassung von Einstellungen zum Steuerzahlen und zu den Steuerbehörden sowie um Merkmale der Persönlichkeit, zur Werteorientierung und zur politischen Positionierung. Integrative Ansätze berücksichtigen unterschiedliche Konstrukte, um die *Psychologie der Besteuerung* aus verschiedenen theoretischen Blickwinkeln und in einem holistischen Zusammenhang analysieren zu können. In unserem Forschungsvorhaben untersuchen wir anhand von Studierendenstichproben, (1) welche grundlegenden Einstellungen Studierende mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung zum Steuerzahlen und den Steuerbehörden haben, (2) welche Beziehungen es zwischen den Einstellungen zum Steuerzahlen / zu den Steuerbehörden und den grundlegenden Dimensionen der Persönlichkeit gibt und (3) welche Zusammenhänge sich zwischen ausgewählten motivationalen Wertetypen, der individuellen Wahrnehmung von Ungerechtigkeit und der politischen Positionierung auf grundlegende Einstellungen zum Steuerzahlen identifizieren lassen.

Einstellungen zum Steuerzahlen und zu den Steuerbehörden

Jede Einstellung ist wie eine Brille, durch die Menschen die Welt sehen: Je nach Einstellung werden bestimmte Informationen selektiert und dadurch Handlungsspielräume determiniert. Wenn beispielsweise der Inhaber eines mittelständischen Bauunternehmens die Einstellung hat: „Das Finanzamt ist immer unfair.“, nimmt er mit

¹ Hier sei auf den englischen Begriff *attitude* verwiesen. Dieser ist wiederum aus dem Lateinischen *aptus* abgeleitet, was sich auf *Bereitschaft* und *Angepasstheit* bezieht und den Zustand zur Vorbereitung einer Handlung beinhaltet. Auf diesen semantischen Kern beziehen sich Einstellungskonzepte, die aus Einstellungen Verhaltensvorhersagen ableiten möchten (bspw. die Theorie des geplanten Verhaltens, Ajzen 1991).

großer Wahrscheinlichkeit alle die Informationen nicht wahr, die ihm das Gegenteil zeigen könnten. Durch das Einstellungskonzept werden *Konstanz und Variabilität* im menschlichen Verhalten beschrieben. Um den kontinuierlichen Strom an Umweltinformationen und sozialen Erfahrungen verarbeiten zu können, sind Menschen auf zügige und funktionale Selektionsmechanismen zur Kategorisierung und Verarbeitung angewiesen. Einstellungen besitzen somit für das soziale Gedächtnis eines Individuums eine zentrale Funktion, um eine systemhaft organisierte Reaktion auf soziale Objekte – in unserem Fall auf das Steuerzahlen und die Position zu den Steuerbehörden – zu ermöglichen.

Zum Begriff der Einstellung existiert eine Vielzahl an Definitionen (u.a. Haddock & Gregory 2014, S. 198 ff.; Greenwald 1989). Als gemeinsamer Nenner gilt, dass eine Einstellung eine *Bewertung eines Objektes* darstellt. Einstellungen werden als eine psychische Tendenz gesehen, die dadurch zum Ausdruck kommt, dass man ein bestimmtes Objekt mit einem gewissen Grad an Zuneigung oder Abneigung bewertet. Im Kern geht es darum, die positiven wie negativen Eigenschaften von sozialen Objekten als *kognitiven Wert* zusammenzufassen. Somit besitzen Einstellungen verschiedene Funktionen, die sich auf kognitiv energiesparende und sozial steuernde Merkmale beziehen. Zu nennen sind hier konkret:

- **Komplexitätsreduktion:** Einstellungen ermöglichen eine relativ rasche Orientierung in einer komplexen Umwelt; sie steuern und vereinfachen damit die Informationsverarbeitung. In vielen Situationen gibt es zudem die Motivation zur Bewertung eines Einstellungsobjektes resp. das Bedürfnis nach einem abschließenden Urteil (*need for closure*). Das Bedürfnis nach einer Bewertung einer Institution oder einer Situation hilft Menschen, konkrete Entscheidungen zu fällen und vollzogene Entscheidungen zu rechtfertigen (i.S.e. konsistenten Verhaltens).
- **Anpassungsfunktion:** Hierunter fällt die einstellungsbasierte Anpassung an die jeweilige Situation. Einstellungen ermöglichen die Maximierung positiver und Minimierung negativer Erfahrungen oder Sanktionen, etwa eine erhöhte Ehrlichkeit nach einer erfolgten Steuerprüfung. Nicht die Einstellung selbst steht hier im Vordergrund, sondern der Effekt, den eine Einstellung auf das eigene Wohlbefinden bzw. für die Zielerreichung hat (etwa i.S.v. sozialen Vergleichsprozessen oder der Reduzierung von Unsicherheit).
- **Abwehrfunktion:** Hierunter fällt die Abwehr von intrapersonalen Konflikten und die Rationalisierung oder Rechtfertigung des eigenen Verhaltens. Indem Menschen negative Einstellungen auf das Einstellungsobjekt projizieren, können sie sich selbst entlasten.
- **Selbstdarstellungsfunktion:** Personen besitzen das Bedürfnis, zentrale Werthaltungen und wichtige Komponenten des Selbst

gegenüber anderen zu vermitteln, indem entsprechende Einstellungen artikuliert werden. Einstellungen können dazu dienen, dem Bedürfnis nach Selbstkategorisierung im Sinne einer sozialen Teilidentität nachzukommen. Indem eine Person eine positive Einstellung zum Steuerzahlen äußert, ordnet sie sich zur Gruppe der steuerehrlichen Bürger ein in Abgrenzung zu anderen Teilgruppen der Gesellschaft (etwa Steuerhinterziehung im arabischstämmigen Clanmilieu), hierzu u.a. Rohde, Dienstbühl & Labryga 2019, S. 275 ff.; Dienstbühl 2020, Vogel 2020.

Diskutiert wird in der sozialpsychologischen Forschung, ob Einstellungen mehr oder minder stabil im Gedächtnis gespeichert sind oder eher im Moment der konkreten Entscheidungsfindung gebildet werden. Aufgrund dieser Feststellung können verschiedene Einstellungskonzepte auf einem Kontinuum zwischen der Speicherung im Gedächtnis (*stored in memory*) und ad-hoc-Konstruktionen (*constructed on the spot*) verortet werden. Der Unterschied zwischen zeitlicher Stabilität und ad-hoc-Konstruktion ist nicht nur theoretisch-konzeptioneller Natur, sondern hat auch Auswirkungen auf die Operationalisierung und das Messen von Einstellungen. Für die Untersuchung von Einstellungen zum Steuerzahlen und gegenüber den Steuerbehörden wird davon ausgegangen, dass es sich um weitgehend stabile kognitive Konzepte im Kontext eines geplanten Verhaltens handelt. Einstellungskonzepte lassen sich weiterhin danach unterscheiden, ob sie *eindimensional* oder *multidimensional* (Multikomponentenmodell) operationalisiert sind. Eindimensionale Konzepte definieren Einstellungen über ihre affektive Richtung, d. h. ob eine Person eine positive oder negative Einstellung gegenüber einem Einstellungsobjekt aufweist. Multidimensionale Konzepte gehen üblicherweise von einer zusammenfassenden Bewertung eines sozialen Objektes aus, die auf affektiven, kognitiven und konativen Grundlagen beruht:

- **Affektive Komponente:** Affekte umfassen die emotionale Bewertung eines Einstellungsobjektes, also auf das Objekt bezogene Gefühle und Emotionen. Im Kontext des Steuerverhaltens sind diese Prozesse bislang nur randständig in Experimentaldesigns untersucht worden, bspw. die Messung physiologischer Reaktionen auf betrügerische Handlungen.
- **Kognitive Komponente:** Diese Komponente bezieht sich auf Überzeugungen, Meinungen, Wissen, Vorstellungen und Erwartungen, die eine Person zum Einstellungsobjekt hat. Kognitionen sind der zentrale Bestandteil des Multikomponentenmodells. Erfasst werden hierbei bewusste und unbewusste mentale Prozesse hinsichtlich eines Sachverhalts. Die Einstellungsmessung erfolgt über standardisierte Instrumente oder auf der Basis spontaner Kognitionen zu zentralen Begriffen im Kontext des Steuerverhaltens, bspw. durch die Methode des Lauten Denkens MLD (Konrad 2010, S. 476 ff.).

- Konative, verhaltensbezogene Komponente: Handlungen beziehen sich auf die latente Bereitschaft, ein bestimmtes Verhalten gegenüber einem Einstellungsobjekt an den Tag zu legen; dies kann beabsichtigtes oder tatsächliches Verhalten umfassen. Auf der Verhaltensebene können sich die Einstellungen der Steuerzahler auf unterschiedliche Art zeigen. Neben der vorhin besprochenen Steuerhinterziehung bzw. -vermeidung können negative Einstellungen beispielsweise auch dazu führen, dass die Erledigung der Steuererklärung hinausgezögert oder Beschwerden/Kritik gegenüber den Steuerbehörden geäußert wird.

Der Begriff der Steuermoral umfasst demnach die multidimensionalen Einstellungskomponenten der Steuerzahler, die sich auf das konkrete Zahlungsverhalten auswirken. Als Einstellungen der Steuerzahler werden Urteile und Meinungen über die Gesetzgebung, die Steuerbehörden und über das Steuerzahlen an sich bestimmt, ob die steuerlichen Pflichten auch ohne strenge Kontrollen erfüllt werden (Mühlbacher 2018, S. 11). Bei der Untersuchung der Steuermoral erweist es sich als sinnvoll, die Einstellungen – auf affektiver wie kognitiver Ebene – und das konkrete Verhalten analytisch getrennt zu erfassen, da die einzelnen Komponenten mit differentiellen psychischen Prozessen sowie unterschiedlichen methodischen Ansätzen in ihrer Erforschung einhergehen. In unserer Untersuchung erfolgt die Messung der Steuermoral über Einstellungen zum Steuerzahlen und zu den Steuerbehörden. Für die Operationalisierung nehmen wir Bezug auf das Modell von Braithwaite (2003, S. 15 ff., 2007, S. 3 ff.). Anhand von fünf verschiedenen Grundhaltungen, die sich auf die kognitive Ebene von Einstellungen beziehen, werden Positionen zum Steuerzahlen und zu den Steuerbehörden ermittelt. Die Items zu den jeweiligen Dimensionen werden intervallskaliert (Likert-Skala) erhoben.

Braithwaite weist folgende Dimensionen aus:

- Commitment
- Capitulation
- Resistance
- Disengagement
- Game Playing

Die beiden Dimensionen *Commitment* und *Capitulation* umfassen positive Einstellungen zum Steuerzahlen und den Steuerbehörden. *Commitment* – hier im Sinne von gesellschaftlicher Verpflichtung und Verantwortung – bezieht sich auf eine positive Einstellung zu Behörden, zum Steuersystem, zu den Steuergesetzen und der Erhebung von Steuern. Unter *Capitulation* wird die Bereitschaft verstanden, guten Willens mit den Steuerbehörden zu kooperieren; durch diese Dimension wird eine grundsätzlich positive Akzeptanz gegenüber den Behörden als legitimierende Kraft abgebildet. Die drei weiteren Dimensionen drücken eine Ablehnung des Steuersystems und eine Distanzierung von den Behörden aus: *Resistance* – Zweifel am

gesellschaftlichen Nutzen und der Gerechtigkeit des Steuersystems – spiegelt eine ablehnende Haltung gegenüber den Finanzbehörden und den steuergesetzlichen Instanzen wider. Diese Dimension umfasst auch, für seine Rechte als Steuerzahler zu kämpfen und sich nicht von „oben“ alles gefallen zu lassen. *Disengagement* – als verfestigte und widerständige Haltung gegenüber den Steuerbehörden – drückt eine explizit negative Haltung gegenüber der Steuerbehörde und dem Steuerzahlen aus, die sich auch in einer nicht vorhandenen Kooperation zeigt. *Game Playing* – Steuergesetze werden für eigene Zwecke flexibel interpretiert – bezeichnet schließlich die Einstellung jener Steuerzahler, die Steuergesetze als solches nicht respektieren und spielerisch aushöhlen. Regelungen werden als sehr dehnbar angesehen, wenn es darum geht, diese zum eigenen Vorteil zu nutzen. Das gezielte Ausnutzen von Grauzonen im Steuerrecht – wie bei der Steuerumgehung (Tax Avoidance) – ist die Folge, wenn Spaß am Spiel mit den Behörden empfunden wird (Mühlbacher 2018, S. 11 ff.). Das Modell von Braithwaite stellt das zentrale Konstrukt unserer Untersuchung für die Erhebung von Einstellungen über motivationale Grundhaltungen und Bewertungen zum Steuerzahlen und den Steuerbehörden dar. Im Sinne des von uns gewählten integrativen Ansatzes in Anlehnung an Wiswede (2007, S. 171 f.) spielen für die Erklärung der Steuermoral weitere individualpsychologische wie soziologische Determinanten eine Rolle.

Persönlichkeit, Werte und politische Positionierung

Ein zentraler Faktor für die Erklärung steuerkonformen oder steuerdevianten Verhaltens dürfte die Persönlichkeit sein. Wird eine Person beispielsweise als gewissenhaft beschrieben, ist damit gemeint, dass sie diszipliniert, sorgfältig und zuverlässig ist und fernerhin ein hohes Maß an Kontrollbedürfnis und Verantwortungsbewusstsein aufweist. Personen lassen sich demnach hinsichtlich des Grades der Gewissenhaftigkeit unterscheiden, und dies hat auch Auswirkungen auf die Steuerehrlichkeit (Tax Compliance). Im Sinne eines breiten Persönlichkeitsverständnisses wären also auch Steuerehrlichkeit und die Sorgfalt beim Ausfüllen der Steuerunterlagen als Teil der Persönlichkeit von Menschen aufzufassen. Im Hinblick auf den Zusammenhang zwischen Einstellungen und dem konkreten Verhalten einer Person wirken Persönlichkeitsmerkmale als Moderator; daher werden im Kontext einstellungsbezogener Fragestellungen Persönlichkeitseigenschaften berücksichtigt (Haddock & Maio 2014, S. 221). Persönlichkeit wird im Rahmen unserer Untersuchung als Gesamtheit aller Charakteristiken verstanden, die relativ stabile Muster des Fühlens, Denkens und Verhaltens reflektieren und durch die sich eine Person mehr oder weniger von anderen in einer bestimmten Referenzpopulation unterscheidet. Seit den 1990er Jahren haben sich in der Psychologie zunehmend Modelle durchgesetzt, die die psychometrische Beschreibung der Persönlichkeit eines Menschen anhand faktorenanalytisch begründeter Dimensionierungen vertreten. Das Fünf-Faktoren-Modell (Big Five) hat hierbei einen Referenzstatus erreicht, da es andere Persönlichkeitstests unter hoher Varianzklärung bündelt und sich robust gegenüber kulturellen Differenzen

wie auch gegenüber Stichprobenunterschieden erweist. Es stellt das zurzeit weit verbreitete Modell zur Beschreibung der Gesamtpersönlichkeit dar und umfasst die folgenden Dimensionen resp. Faktoren:

- Extraversion
- Verträglichkeit
- Gewissenhaftigkeit
- Neurotizismus
- Offenheit

Extraversion (extraversion) beschreibt eine Dimension von Extravertiertheit bis Introvertiertheit. Extravertierte Personen haben ein hohes Bedürfnis nach sozialer Interaktion, sind aktiv, energisch und lieben Aufregungen; Introvertierte hingegen sind tendenziell zurückhaltend und umgeben sich lieber mit weniger Menschen. Sie denken ausgiebig über Dinge nach, bevor sie handeln. Die Dimension *Verträglichkeit (agreeableness)* beschreibt Persönlichkeitsunterschiede in Bezug auf interpersonales Verhalten. Verträgliche Personen sind warmherzig, hilfsbereit und begegnen anderen Menschen mit Verständnis, Wohlwollen und Mitgefühl. Sie neigen zu zwischenmenschlichem Vertrauen, zu Kooperation und Nachgiebigkeit; unverträgliche Personen sind hingegen tendenziell eher antagonistisch, egozentrisch und misstrauisch den Absichten anderer Menschen gegenüber. Mit der Dimension *Gewissenhaftigkeit (conscientiousness)* ist das Ausmaß organisierten Verhaltens und der Leistungsbereitschaft gemeint. Gewissenhafte Personen sind diszipliniert, sorgfältig, zuverlässig und erfolgsorientiert. Sie haben ein hohes Maß an Kontrollbedürfnis und Verantwortungsbewusstsein. Weniger gewissenhafte Menschen handeln eher unachtsam und unüberlegt und zeigen ein geringeres Verantwortungsgefühl anderen gegenüber. *Neurotizismus (neuroticism)* beschreibt eine Dimension von emotionaler Labilität hin zu emotionaler Stabilität. Emotional labile Personen lassen sich leicht aus dem seelischen Gleichgewicht bringen, sie berichten häufiger negative Gefühlszustände wie Trauer, Enttäuschung und Angst. Emotional stabile Personen sind hingegen gefühlsmäßig gefestigter und lassen sich kaum aus der Ruhe bringen. Sie sind eher ruhig, ausgeglichen und nehmen Sorgen weniger wahr. Mit *Offenheit (openness)* für Erfahrungen wird das Ausmaß der Beschäftigung mit neuen Erfahrungen, Erlebnissen und Eindrücken zum Ausdruck gebracht. Personen mit hoher Offenheit sind an vielen persönlichen und öffentlichen Vorgängen interessiert. Sie erproben neue Handlungsweisen, bevorzugen Abwechslung und neigen zu abstraktem Denken, während Personen mit geringer Offenheit Bekanntes und Bewährtes dem Neuen vorziehen. Die fünf Faktoren haben sich als gute Prädiktoren für die Erklärung und Vorhersage verschiedener Aspekte des alltäglichen Lebens erwiesen: Zu nennen sind hier u.a. die Zusammenhänge zwischen Persönlichkeit und Gesundheitsverhalten oder Lebensdauer (Jackson et al. 2015; Maas & Spinath 2012), zwischen Persönlichkeit und politischen Einstellungen (Kandler & Riemann 2015) oder zwischen Persönlichkeit und Nachhaltigkeitsverhalten (Tennert 2019). Das ausführliche Instrument zur Erfassung der Big

Five stellt das NEO Personality Inventory dar (NEO-PI-R; Costa & McCrae 1992, deutschsprachige Adaptation durch Ostendorf & Angleitner, 2004). Es umfasst 240 Items, mit denen nicht nur die fünf Persönlichkeitsdimensionen, sondern auch darunterliegende Facetten erhoben werden können. Da dieses Instrument im Kontext sozialwissenschaftlicher oder wirtschaftspsychologischer Befragungen zu umfangreich wäre, nutzen wir im Rahmen unserer Untersuchung zur Steuermoral den Big Five Inventory (BFI-10) als hochgradig ökonomisches Kurzinstrument. Der BFI-10 erlaubt eine grobe und gleichzeitig reliable wie valide Messung der individuellen Persönlichkeitsstruktur von volljährigen Befragungspersonen (Rammstedt et al. 2014).

Neben individualpsychologischen Merkmalen wie Einstellungen und Persönlichkeit bildet das Forschungsvorhaben ferner Positionen zur Gerechtigkeit, zu Werten und politischen Einstellungen der Befragten ab, um hier empirische Zusammenhänge zur Steuermoral zu erkunden. Gemeinhin gilt, dass Steuern wie auch das Steuersystem als ungerecht empfunden werden. Das subjektive Empfinden einer solchen Ungerechtigkeit kann sich auf das Steuersystem insgesamt, auf die Verwendung von Steuern durch öffentliche Institutionen oder auf andere Gruppen von Steuerzahlern, die aus Sicht des „normalen Steuerzahlers“ unangemessene Privilegien genießen oder äußerst flexibel in der Steuerumgehung sind, auswirken. In welcher Form die Wahrnehmung von *Inequity* die Steuermoral und eine Steuerhinterziehung tatsächlich begünstigt oder lediglich eine Rechtfertigung für vollzogene Steuerhinterziehungen darstellt, ist aktuell noch eine weitgehend offene Frage. In der Sozialpsychologie werden individuelle Unterschiede im Erleben von und in Reaktionen auf Ungerechtigkeit erforscht; gerade in der Wirtschaftspsychologie sind Ansätze zur sozialen und distributiven Gerechtigkeit zur Erklärung kooperativer Beziehungen, auch im Kontext der Steuerpsychologie, relevant (Wiswede 2007, S. 102 f.). Personen unterscheiden sich zudem systematisch darin, in welcher Form sie im Alltagskontext Ungerechtigkeit wahrnehmen und wie intensiv sie darauf reagieren. Die Ausprägungen von subjektiv wahrgenommener Ungerechtigkeit erfassen wir in unserem Untersuchungskontext durch das Konstrukt der Ungerechtigkeitssensibilität (USS-8). Nach Beierlein et al. (2014) kann subjektive Ungerechtigkeit aus vier Perspektiven wahrgenommen werden: aus der Opfer-, der Beobachter-, der Nutznießer- und der Täterperspektive. Zudem zeigen sich theoretisch erwartete Beziehungen der vier Perspektiven untereinander: Nutznießer- und Tätersensibilität wiesen den stärksten Zusammenhang auf; den geringsten Anteil an gemeinsamer Varianz zeigte dagegen die Opfersensibilität mit den zuvor genannten Perspektiven. Empirische Untersuchungen belegen fernhin, dass Persönlichkeitsunterschiede in der Ungerechtigkeitssensibilität systematisch mit sozialwissenschaftlichen und psychologischen Variablen variieren. Damit kann im Kontext individueller Einstellungen zur Steuermoral ein Beitrag zur Erklärung von Verantwortungsbewusstsein oder so-

lidarischem Verhalten ermöglicht werden. Ergänzt wird die Erfassung der individuellen Ungerechtigkeitssensibilität durch die Kurzskaala zu *grundsätzlichen Werten* (Short Schwartz 's Value Survey in German SSVS-G, siehe Kemper, Brähler & Zenger 2014 S. 299 ff.). Die Theorie unterstellt die Existenz von zehn motivational unterschiedlichen globalen Wertetypen. Schwartz leitet diese Wertetypen aus der Analyse universeller Anforderungen ab, die von allen Individuen und Gesellschaften bewältigt werden müssen. Zudem zielt die Theorie nicht nur darauf, einzelne Wertetypen zu identifizieren, sondern auch die Beziehungen untereinander zu erklären (Schmidt et al. 2007, S. 262 f.). So geht Schwartz davon aus, dass die Handlungsorientierung in einem Wertetyp Konsequenzen hat, die mit der Handlungsorientierung in anderen Wertetypen entweder in Konflikt stehen oder übereinstimmen. Als relevante Dimensionen im Kontext der Steuermoral dürften sich Macht, Sozialität und Konformität erweisen (ausführlich: Lindeman & Verkasalo 2005, S. 170 ff.). Im Bereich der politischen Einstellungen erfassen wir, in Ergänzung zu den vorangestellten Konstrukten, ausgewählte Aspekte des sozio-politischen Verhaltens. Wie stark eine individuelle Steuermoral ausgeprägt ist, hängt sicherlich auch mit der Beurteilung, der „Nähe“ und Zugehörigkeit zum politischen System zusammen. Daher ist die Dimension der politischen Entfremdung – in Bezug auf eine grundsätzliche Haltung oder hinsichtlich konkreter Politikfelder – für unser Untersuchungsanliegen zentral. Eine solche politische Entfremdung ist mit dem Gefühl zu kennzeichnen, dass den Bedürfnissen der Bürger in der Politik (Steuerpolitik, Verwendung von Steuern, Verfolgung von Steuerdelikten) nicht (angemessen) Rechnung getragen wird, sondern vielmehr die Politiker nur ihre eigenen Interessen oder die Interessen einer spezifischen Klientel – hier mit dem Fokus auf das Thema Steuern und Steuermoral – vertreten. Im Erhebungsinstrument ergänzt werden die ausgewählten Aspekte des sozio-politischen Verhaltens durch Fragen zum Wahlverhalten und zur politischen Orientierung, in Anlehnung an entsprechende Items im ALLBUS.

Zentrale Konstrukte zur Erfassung der Steuermoral (integrativer Untersuchungsansatz)

Konstrukt	Autoren
Grundpositionen zur Steuermoral	Braithwaite 2003, 2007 Motivational Basic Attitudes
Persönlichkeit	Rammstedt et al. 2014 Big Five Inventory (BFI-10)
Ungerechtigkeitssensibilität	Beierlein et al. 2014 Ungerechtigkeitssensibilität-Skalen-8 (USS-8)
Werteorientierung	Kemper et al. 2014 Short Schwartz's Value Survey – German (SSVS-G)
Politische Orientierung & Staatsnähe	Sozio-politisches Verhalten (ALLBUS) Wahlverhalten Rechts-Links-Verortung
Soziodemografische Merkmale Studiengang & Berufsfeld	

Methodische Umsetzung

Die empirische Untersuchung zu den dargestellten psychologischen und soziologischen Determinanten zur Steuermoral erfolgt – zunächst im Rahmen einer Pilotstudie – als Mehrmethodendesign. Dieses umfasst *erstens* qualitative, leitfadengestützte Gruppeninterviews und *zweitens* eine standardisierte Online-Befragung. Bei der Durchführung der gruppenbasierten Interviews geht es in erster Linie darum, auf der Grundlage spontaner Kognitionen (Methode des Lauten Denkens, MLD) Assoziationen zu zentralen Begriffen, Erfahrungen und subjektive Handlungsweisen im Umfang mit Steuern und Steuerbehörden zu ermitteln. Mit diesen Erkenntnissen kann das einzusetzende Befragungsinstrument hinsichtlich der Einstellungen zum Steuerzahlen und den Steuerbehörden präzisiert und erweitert werden. Assoziationen könnten sich beispielsweise auf die Ungerechtigkeit im Steuersystem, die Komplexität von Regelungen und Entscheidungsprozessen, die subjektive Steuerbelastung, Verteilungsaspekte oder individuelle Handlungsoptionen beziehen. Gruppenbasierte Interviews erweisen sich in diesem Kontext als nützlich, da es um die Erforschung individueller Positionen und Motivstrukturen – Erzählungen, subjektive Berichte, Entwicklung komplexer Kognitionen in der Interviewsituation – von Menschen geht. Zudem ermöglichen gruppenbasierte Interviewformate einen diskursiven Austausch zwischen den Teilnehmern – gegenseitige Stimulierung durch die Gruppeninteraktion –, der mittels eines Interviewleitfadens gesteuert und administriert wird (Brosius et al. 2016, S. 108; Misoch 2015, S. 78 ff.; Reinhardt, Ornau & Tennert 2020, S. 25 ff.). Das im Rahmen der standardisierten Online-Befragung einzusetzende Instrument umfasst die relevanten Konstrukte zur Steuermoral, wie wir sie im vorliegenden Beitrag dargestellt haben. Dabei handelt es sich um die Grundpositionen zum Steuerzahlen und gegenüber den Steuerbehörden,

die Erfassung von grundlegenden Persönlichkeitsstrukturen, die Erfassung der Ungerechtigkeitssensibilität und Werteorientierung sowie Aspekte des sozio-politischen Verhaltens; finalisiert wird das Messinstrument durch soziodemografische Merkmale und den Studienbereich (Studiengang) der befragten Studierenden. Die Pilotphase (erste Befragungswelle) erfolgt mit Studierenden an der Berufsakademie Sachsen und weiteren Hochschulen. Die Durchführung der Befragung erfolgt mittels des Online-Befragungstools Unipark. Trotz der vielfältigen Vorteile von Online-Befragungen steht die Frage nach den unterschiedlichen Rekrutierungsvarianten und der tatsächlichen Teilnahmebereitschaft im Raum. Die Online-Befragung erfolgt in Studiengruppen, die hinsichtlich grundlegender soziodemografischer Parameter homogen sind, Unterschiede sind vor allem hinsichtlich der Fachrichtungen, in denen die Befragung durchgeführt wird, gegeben.

Literaturverzeichnis

- Allingham, M.; Sandmo, A. (1972): Income Tax Evasion: A Theoretical Analysis, *Journal of Public Economics*, 1(3-4), pp. 323-338.
- Beierlein, C.; Baumert, A.; Schmitt, M.; Kemper, C. J.; Kovaleva, A.; Rammstedt, B. (2014): Ungerechtigkeitssensibilität-Skalen-8 (USS-8). Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS), Mannheim: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.
- Braithwaite, V. (2003): Dancing with tax authorities: Motivational postures and non-compliant actions. In V. Braithwaite (Ed.), *Taxing democracy*. Aldershot: Ashgate, pp. 15-39.
- Braithwaite, V. (2007): Responsive regulation and taxation: introduction. *Law & Policy*, 29 (1), pp. 3-10.
- Brosius, H.-B.; Koschel, F.; Haas, A. (2016): *Methoden der empirischen Kommunikationsforschung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bühn, A. (2012): The shadow economy in Germany: An empirical assessment, *German Economic Review*, 13(3), pp. 275-290.
- Bühn, A.; Schneider, F. (2012a): Shadow economies around the world: Novel insights, accepted knowledge, and new estimates, *International Tax and Public Finance*, 19, pp. 139-171.
- Bühn, A.; Schneider, F. (2012b): Corruption and the shadow economy: Like oil and vinegar, like water and fire?, *International Tax and Public Finance*, 19, pp. 172-194.
- Bühn, A.; Lessmann, C.; Markwardt, G. (2013): Decentralization and the shadow economy: Oats meets Allingham-Sandmo, *Applied Economics*, 45(18), pp. 2567-2578.
- Dienstbühl, D. (2020): *Clankriminalität: Phänomen – Ausmaß – Bekämpfung*. Heidelberg: Kriminalistik Verlag.
- Dwenger, N.; Kleven, H.; Rasul, I. & Rincke, J. (2016): Extrinsic and Intrinsic Motivations for Tax Compliance: Evidence from a Field Experiment in Germany. In: *American Economic Journal*, 8 (3), pp. 203-232.
- Fischer, L.; Wiswede, G. (2005): *Steuerpsychologie*. In: Frey, D. et al. (Hrsg.): *Wirtschaftspsychologie*. Weinheim, Basel: Beltz PVU. S. 327-332.
- Friedman, E.; Johnson, S.; Kaufmann, D.; Zoido-Labton, P. (2000): Dodging the Grabbing Hand: The Determinants of Unofficial Activity in 69 Countries, *Journal of Public Economics*, 76(4), pp. 459-493.
- Greenwald, A.G. (1989): Why are attitudes important? In: Praktkanis, A.R.; Breckler, S.J.; Greenwald, A.G. (Eds.): *Attitude structure and function*. Hillsdale, pp. 1-10.
- Haddock, G.; Maio, G.R. (2014): Einstellung. In: Jonas, K.; Stroebe, W.; Hewstone, M. (Hrsg.): *Sozialpsychologie*. Berlin, Heidelberg: Springer, S. 197-230.
- Kandler, C.; Riemann, R. (2015): Persönlichkeit und Politik. In: Feldman, O., Zmerli, S. (Hrsg.): *Politische Psychologie. Handbuch für Studium und Wissenschaft*. Nomos, Baden-Baden, S. 51-68.
- Kemper, C. J.; Brähler, E.; Zenger, M. (Hrsg.) (2014): *Psychologische und sozialwissenschaftliche Kurzskalen: standardisierte Erhebungsinstrumente für Wissenschaft und Praxis*, Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Konrad, K. (2010): Lautes Denken. In: Mey, G.; Mruck, K. (Hrsg.): *Handbuch qualitative Forschung in der Psychologie*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 476-490.
- Lindeman, M.; Verkasalo, M. (2005): Measuring values with the Short Schwartz´s Value Survey. In: *Journal of Personality Assessment*, 85, pp. 170-178.
- Loayza, N.V. (1996): *The Economics of the Informal Sector: A simple Model and some Empirical Evidence from Latin America*, Carnegie-Rochester Conference Series on Public Policy, 45, pp. 129-162.
- Maas, H.; Spinath, F.M. (2012): Persönlichkeit und Gesundheit. Eine Zwillingsstudie zur Betrachtung möglicher Mediatoren. In: *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 20 (3), S. 129-140.
- Misoch, S. (2015): *Qualitative Interviews*. Berlin, München, Boston: De Gruyter Oldenbourg.
- Mühlbacher, S. (2018): *Steuer-moral: Zahlungsverhalten und Einstellungen*. In: Mühlbacher, S; Zieser, M. (Hrsg.): *Die Psychologie des Steuerzahlens*. Springer: Berlin, S. 7-22.
- Ostendorf, F.; Angleitner, A. (2004): NEO-PI-R - NEO Persönlichkeitsinventar nach Costa und McCrae - Revidierte Fassung (PSYNDEX Tests Review). Göttingen.
- Rammstedt, B.; Kemper, C. J.; Klein, M. C.; Beierlein, C.; Kovaleva, A. (2014): *Big Five Inventory (BFI-10). Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS)*, Mannheim: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

Literaturverzeichnis

Rohde, P.; Dienstbühl, D.; Labryga, S. (2019): Hysterie oder reale Bedrohung? Eine kriminologische Einordnung des Phänomens Clankriminalität in Deutschland, in: Kriminalistik, 5, S. 275-281.

Schmidt, P.; Bamberg, S.; Davidov, E.; Herrmann, J.; Schwartz, S.H (2007): Die Messung von Werten mit dem „Portraits Value Questionnaire“. In: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 38 (4), S. 261-275.

Reinhardt, R.; Ornau, F.; Tennert, F. (2020): Interviewtechnik, Riedlingen.

Schmölders, G. (1975): Einführung in die Geld- und Finanzpsychologie. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Schneider, F.; Enste, D. (2000): Shadow Economies: Size, Causes, and Consequences, The Journal of Economic Literature, 38, pp. 77-114.

Slemrod J.; Weber, C. (2010): Evidence of the Invisible: Toward a Credibility Revolution in the Empirical Analysis of Tax Evasion and the Informal Economy, paper delivered as keynote address at the Annual Congress of the International Institute of Public Finance, August 23-26, 2010, Uppsala, Sweden.

Tennert, F. (2019): Persönlichkeit und nachhaltiges Konsumverhalten: Die Rolle von Persönlichkeitsdimensionen auf individuelle Kaufentscheidungen, in: SRH Fernhochschule (Hrsg.): Nachhaltigkeit im interdisziplinären Kontext. Wiesbaden: Gabler, S. 159-177.

Vogel, B. (2020): Strafbarkeit der Geldwäsche als Firewall der legalen Wirtschaft - Plädoyer für eine grundlegende Reform des § 261 StGB. In: Zeitschrift für Rechtspolitik, 4, S. 111-114.

Wiswede, G. (2007): Einführung in die Wirtschaftspsychologie. München, Basel: UTB Reinhardt.